

Fokus Filmkunstmesse

Ausblick, Interview,
Kinoprogrammpreis 2011

Aktuelles & Szene

forward2business, DOK Leipzig,
Filmmusiktage Sachsen-Anhalt,
Werkleitz Festival

Produktionsnotizen

aus den Dreharbeiten zu „Lore“,
„Schilf“, „The Woman Who Brushed
off Her Tears“, „Huck Finn“ und
„Unsere Mütter, unsere Väter“

TRAILER

03/2011

*Infomagazin der
Mitteldeutschen Medienförderung GmbH*



INHALT

03/2011

filmkunst messe leipzig



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

vom 19. bis 23. September 2011 versammelt sich in Leipzig zum elften Mal die deutsche Arthouse-Branche. Neben einem üppigen Filmprogramm bietet die Filmkunstmesse den anwesenden Kinobetreibern und Verleihern dann erneut informative Diskussionsrunden und Seminare. Lehrreich geht es auch weiter: Die Messe bildet den Auftakt zu einer ganzen Reihe von mitteldeutschen Branchenveranstaltungen im Herbst. Allen voran das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, das 2011 seine Fachangebote im Dienste der Weiterbildung noch ausgebaut hat. Oder die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt, die in diesem Jahr die Verquickung von Psychologie und Musik beleuchten. Oder das Werkleitz Festival ZOO, das umfassend das Verhältnis von Mensch und Natur analysiert.

*Eine erhellende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam*

▲ Dreharbeiten zu „Lore“
▲ „Unsere Mütter, unsere Väter“

AKTUELLES

„Carlos – Der Schakal“ und „In Darkness“ werden hohe Ehren zuteil, der Deutsch-Russische Co-Development Fonds soll noch mehr Koproduktionen zwischen beiden Ländern bewirken, und die European Animation Masterclass startet im November ihre nächsten Workshops. Dazu weitere News aus Mitteleuropa und der Welt.
Seite 4 bis 7

SZENE

Eine Rückschau auf den Zukunftskongress „forward2business“, bei dem auch 2011 das Thema 3D allgegenwärtig war. Drei andere Veranstaltungen werfen bereits ihre Schatten voraus: Das Werkleitz Festival ZOO, die 4. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt und das 54. DOK Leipzig locken im Oktober Fachbesucher und Publikum an.
Seite 12 bis 15

MEDIA 2007

Neue MEDIA-Förderlinie für europäische Kinos sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen
Seite 23

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 13.07.2011

Seite 24 und 25

FOKUS FILMKUNSTMESSE

Ein Blick auf das Programm der diesjährigen Filmkunstmesse, der erstmals der neue AG Kino-Gilde GF Felix Bruder als Projektleiter vorsteht. Plus: Ein Porträt des Hauptgewinners beim Kinoprogrammpreis Mitteleuropa sowie alle Preisträger im Überblick.
Seite 8 bis 10

PRODUKTIONSNOTIZEN

Cate Shortland („Somersault“) spricht im Interview über ihren neuen Film „Lore“. Außerdem Berichte von den Dreharbeiten zu „Schilf“ (Regie: Claudia Lehmann), „The Woman Who Brushed off Her Tears“ (Regie: Teona Strugar Mitevska), „Unsere Mütter, unsere Väter“ (Regie: Philipp Kadelbach) und „Huck Finn“ (Regie: Hermine Huntgeburth).
Seite 16 bis 21

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteleuropa
Seite 26

AKTUELLES

Oscar-Kandidatur für „In Darkness“, Emmy-Nominierungen für „Carlos“

Die polnisch-deutsch-kanadische Koproduktion „In Darkness“ (AT: Hidden) von Agnieszka Holland ist als polnischer Oscar-Kandidat in der Kategorie Bester Fremdsprachiger Film ausgewählt worden. Der Film erzählt die wahre Geschichte des zunächst nur auf Eigennutz bedachten Diebes und Einbrechers Leopold Soha, der sein Leben riskiert, um ein Dutzend Juden in der Kanalisation der von den Nazis besetzten Stadt Lvov zu verstecken. Gedreht wurde das historische Drama mit Robert Więckiewicz, Agnieszka Grochowska, Maria Schrader und Benno Fürmann in Leipzig, Lodz, Berlin und Warschau. Die ebenfalls von der MDM geförderte französisch-deutsche Koproduktion „Carlos – Der Schakal“ wurde für zwei Emmy-Awards (Regisseur Olivier Assayas und Hauptdarsteller Edgar Ramirez) nominiert. Der Film über einen der meistgesuchten Terroristen feierte 2010



„Kriegerin“ gewinnt First Steps Award und zwei Förderpreise Deutscher Film

Bei der Verleihung der First Steps Awards am 23.08.11 in Berlin hat die von der MDM geförderte Produktion „Kriegerin“ von Nachwuchsregisseur David Wnendt den Preis als bester abendfüllender Spielfilm gewonnen. Die Auszeichnung ist mit 25.000 Euro dotiert. Zuvor erhielt das Drama um die junge Neonazi Marisa bereits zwei Förderpreise Deutscher Film. Wnendt bekam die Trophäe in der Kategorie Drehbuch, Hauptdarstellerin Alina Levshin siegte in der Kategorie Schauspiel Weiblich. „Kriegerin“ ist eine Mafilm Produktion in Koproduktion mit dem ZDF/Das Kleine Fernsehspiel und der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ und wurde in Wolfen, Dessau und Delitzsch gedreht.

▲ Preisträger David Wnendt



in Cannes seine Weltpremiere und wurde unter anderem in diesem Jahr mit einem Golden Globe als beste TV-Miniserie/Fernsehfilm ausgezeichnet.

▲ In Darkness



MDM-geförderte Produktionen in Venedig und Toronto

Mit je zwei Titeln war die Mitteldeutsche Medienförderung bei den gerade zu Ende gegangenen Festivals in Venedig und Toronto vertreten. „Vivan las Antipodas!“, der neue Film des russischen Dokumentarfilmers Victor Kossakowsky, feierte seine Weltpremiere im Rahmen der Eröffnungsgala bei den 68. Filmfestspielen in Venedig. Die internationale Koproduktion wurde außer Konkurrenz als zweites Werk nach dem Eröffnungsfilm „The Ides of March“ von George Clooney aufgeführt. In atemberaubenden Bildern nimmt Kossakowsky den Zuschauer mit auf die Reise zu den wenigen echten Land-zu-Land-Antipoden und entdeckt die täglichen Wunder und Widersprüche von Menschen und Natur rund um den Globus. Ebenfalls außer Konkurrenz wurde am Lido die tschechisch-deutsch-slowakische Koproduktion „Alois Nebel“ von Tomáš Lunák präsentiert. Der im Rotoskopieverfahren animierte Film, der von einem Bahnangestellten an der tschechisch-polnischen Grenze erzählt, wurde zudem zum Toronto International Film Festival eingeladen. Auch Agnieszka Hollands Holocaust-Drama „In Darkness“ lief in der kanadischen Metropole.

▲ Heino Deckert, Victor Kossakowsky, Gema Juarez Allen, Juan Manuel Egaña del Valle zur Premiere bei den 68. Filmfestspielen in Venedig

Deutsch-Russischer Co-Development Fonds gegründet

Die Mitteldeutsche Medienförderung, die Filmförderungsanstalt (FFA), das Medienboard Berlin-Brandenburg und der Russian Cinema Fund haben am 28. Juni 2011 während des Moscow Co-Production Forum die Einrichtung des Deutsch-Russischen Co-Development Fonds vereinbart. Mit ihm wollen die Förderer die frühzeitige Entwicklung deutsch-russischer Filmstoffe unterstützen und mehr Koproduktionen zwischen beiden Ländern ermöglichen. Dabei sollen Filme entstehen, die für den deutschen und russischen sowie für den internationalen Kinomarkt interessant sind. Mit insgesamt elf Koproduktionen in den letzten fünf Jahren ist Deutschland bereits jetzt der wichtigste Partner für russische Filmemacher. Der Deutsch-Russische Co-Development Fonds ist mit einem jährlichen Gesamtvolumen von 150.000 Euro ausgestattet. Erster Einreichtermin ist der 1. November 2011.

Weitere Informationen, Richtlinien und Formulare sind unter www.mdm-online.de, www.ffa.de sowie unter www.medienboard.de abrufbar.



KONTAKT Förderpreis für Katre Haav

Beim diesjährigen MDM Nachwuchstag KONTAKT, der am 17. Juni im STUDIOPARK KinderMedienZentrum in Erfurt stattfand, hat die Animationsfilmerin Katre Haav den KONTAKT Förderpreis in Höhe von 3.000 Euro für die beste Projektpräsentation erhalten. Im Mittelpunkt ihres Films „Mein Leben als Kosmonaut, Arzt und Gott“ steht ein junger Mann, der viele Jahre an Schizophrenie litt und es geschafft hat, nicht nur mit der Krankheit zu leben, sondern auch anderen Patienten zu helfen. Eine lobende Erwähnung der Jury erhielten Robert Sawallisch und André Wünschler für ihr außergewöhnliches Projekt „Evolution der atomaren Modelle“. Der im Fulldome-Format entstehende Film nimmt sich einer der Urfragen des Menschen an: Woraus besteht der Stoff, der die Welt im Innersten zusammenhält? Der Jury zur Vergabe des Förderpreises gehörten Gabriele Brunnenmeyer (Kuratorium Junger Deutscher Film), Jens Körner (Produzent filmkombinat nordost), Dr. Arnold Seul (MDR), Peter Zorn (Werkleitz Gesellschaft), Thomas Springer und Helmut Weber (TP2 Talent Pool/ Tradewind Pictures) sowie Dana Messerschmidt (MDM) an.

▲ Teilnehmer des MDM Nachwuchstages KONTAKT

Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen verabschieden Förderprogramme zur Kinodigitalisierung

Die Weichen für die Kinodigitalisierung sind nun auch in Mitteleuropa gestellt. In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wurden entsprechende Förderprogramme auf den Weg gebracht. Finanziert werden in Sachsen und Sachsen-Anhalt bis zu 25 Prozent der förderfähigen Kosten (max. 17.500 Euro) pro Leinwand, bei Vorliegen besonderer kultureller und struktureller Voraussetzungen ist eine Zuschussanhebung um 5 Prozent (insgesamt max. 21.000 Euro) möglich. Pro Jahr kann in Sachsen für eine Leinwand pro Filmtheater eine Kofinanzierung beantragt werden, in Sachsen-Anhalt für zwei. In Thüringen ist ein Zuschuss in Höhe von bis zu 30 Prozent der Investitionskosten (max. 20.000 Euro) pro Leinwand möglich. Die Gesamthöhe der Zuwendung je Antragsteller darf 50.000 Euro pro Antrag nicht übersteigen. Für alle drei Bundesländer gilt: Genau wie bei BKM und FFA sind auch ihre Mittel De-minimis-Beihilfen. Sie werden daher nur gewährt, wenn die Gesamtsumme der einem Unternehmen gewährten De-minimis-Beihilfen in einem Zeitraum von drei Steuerjahren 200.000 Euro nicht übersteigt. In Sachsen und Sachsen-Anhalt müssen Kinobetreiber die Fördergelder gemeinsam mit denen von BKM und FFA bei der FFA beantragen. In Thüringen laufen die Anträge über das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie.

Liebe ist stärker
als die Grenzen der Zeit

NINA HOSS
MARK WASCHKE
FRITZI HABERLANDT
LARS EIDINGER

**FENSTER
ZUM SOMMER** Ein Film von
HENDRIK HANDLOEGTEN

AB 3. NOVEMBER
IM KINO

www.fensterzumsommer.de

SCHLINGEL mit prallgefülltem Programm

Die 16. Auflage des Internationalen Filmfestivals für Kinder und junges Publikum SCHLINGEL findet vom 10. bis 16. Oktober 2011 in Chemnitz statt. Zahlreiche kleine und große Cineasten können sich dann im neuen Festivalkino, dem CineStar „Am Roten Turm“, wieder einen Einblick in aktuelle Kinder- und Jugendfilm-Produktionen verschaffen.

Die Programmkommission konnte aus einem Pool von mehr als 700 Titeln aus 61 Ländern wählen. Über 100 davon werden präsentiert. Mehr als 80 Filme konkurrieren in den nationalen und internationalen Wettbewerben um die beliebten SCHLINGEL-Trophäen, die mit insgesamt 25.000 Euro dotiert sind. Eröffnet wird das Festival mit der indischen Produktion „Stanley Ka Dabba“ („Stanleys Lunchbox“) von Amole Gupte. Auch fünf von der MDM geförderte Filme sind mit „Tom Sawyer“ (Regie: Hermine Huntgeburth), „Kriegerin“ (Regie: David Wnendt), „Goethe!“ (Regie: Philipp Stölzl), „Tilt“ (Regie: Viktor Chouchkov Jr.) sowie „Wintertochter“ (Regie: Johannes Schmid) vertreten. Nach einer Reihe mit Filmen aus Kanadas Provinz Québec im vergangenen Jahr steht 2011 Frankreich im Fokus. Im Austausch mit dem Festival „Ciné-Jeune de l'Aisne“ in Saint-Quentin werden mehrere Beiträge aus dem Spiel- und Kurzfilmbereich gezeigt. Ergänzt wird das Wettbewerbsangebot erneut von einem umfangreichen Begleitprogramm. Neben Diskussionsrunden für Fachbesucher und Schulgruppen können Kinder und Jugendliche in Workshops filmtheoretisches Wissen sowie praktische Erfahrungen sammeln. Schirmherr des Festivals, das u. a. von der Mitteldeutschen Medienförderung und dem MEDIA-Programm der EU gefördert wird, ist der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich. www.ff-schlingel.de



Akademie für Kindermedien geht in die nächste Runde

Im Oktober 2011 beginnt ein neuer Jahrgang der Akademie für Kindermedien. Professionelle Autoren und Nachwuchstalente konnten sich bis zum 2. September mit eigenen Projektideen für Kinder und Jugendliche bewerben. Das Novum: Zum ersten Mal wendet sich die Akademie für Kindermedien auch an Kinderbuchautoren. Neben den bestehenden Bereichen Spielfilm und Animationsserie wird die Gruppe Kinderbuch zum dritten Eckpfeiler. Ziel der Akademie ist die Weiterentwicklung der Projekte zur Pitchreife. Hierzu erhalten die Teilnehmer eine individuelle und bedürfnisorientierte Beratung von einem erfahrenen Mentorenteam. Am Ende des Jahrgangs werden die entwickelten Projekte im Rahmen des Deutschen Kinder-Medien-Festivals GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online vor Produzenten, Filmförderern und Verlegern vorgestellt. Die Akademie für Kindermedien 2010/2011 endete am 26. Mai mit einer Präsentation im STUDIOPARK KinderMedienZentrum in Erfurt. Der mit 15.000 Euro dotierte Förderpreis der Mitteldeutschen Medienförderung ging ex aequo an die Absolventinnen Maren Amini und Stephanie Rothmeier. Amini überzeugte mit ihrem Animationsserienkonzept „Die Berglinge“, Rothmeier mit dem interaktiven App „hidden MONSTER“. www.akademie-kindermedien.de

▲ Abschlusspräsentation Akademie für Kindermedien 2011

EAMprofessional im November

Um auch die Zielgruppe der Berufserfahrenen anzusprechen, wurde die European Animation Masterclass, die europäische Fortbildungsinitiative für den Animationsnachwuchs in Halle/Saale, 2010 um das Programm EAMprofessional erweitert. Nach einem erfolgreichen Einstand wird das Angebot in diesem Jahr mit zwei modulbasierten Workshops fortgesetzt. Einer widmet sich vom 10. bis 13. November dem Thema „International Co-Productions & Financing“. Zwei Wochen später, vom 24. bis 27. November, folgt dann „Push your Project – The next step of Script Development, Pitching & Branding“. Die European Animation Masterclass wird von der International Academy of Media and Arts e.V. mit Unterstützung der Mitteldeutschen Medienförderung, der Medienanstalt Sachsen-Anhalt und Bavaria Film veranstaltet.

◀ EAM Workshops 2010

Pitchen & Produzieren – Connecting Cottbus 2011

Zum 13. Mal findet am 3. und 4. November der Ost-West-Koproduktionsmarkt Connecting Cottbus im Rahmen des 21. FilmFestivals Cottbus (1. bis 6. November) statt. Im Zentrum steht die Präsentation von dreizehn neuen Spielfilmprojekten, die Mitte September von einer Fachjury ausgewählt wurden und nach europäischen Partnern und Unterstützern suchen. Die sich am zweiten Tag anschließenden One2One-Meetings bieten Gelegenheit zu vertiefenden Einzelgesprächen. Im Rahmenprogramm gibt es in diesem Jahr zwei Podiumsdiskussionen, in denen die augenblicklichen, kontrovers debattierten Bemühungen zur Restrukturierung einiger nationaler Filmfonds in Europa und die Marktsituation des osteuropäischen Kinos zwischen Festivalfilm und Kinoauswertung diskutiert werden. Ebenfalls im Angebot: ein Workshop, der unter dem Titel „Targeting und Marketing“ Marketingstrategien und -perspektiven für den europäischen Film erörtert. Noch bis zum 1. Oktober können Produzenten, Redakteure, Verleiher und Förderer einen Akkreditierungsantrag zur Teilnahme ohne Projekt stellen. Weitere Informationen, das Reglement und das Antragsformular sind unter www.connecting-cottbus.de zu finden.



Deutscher Empfang in Sarajevo

Beim Koproduktionsmarkt CineLink, der im Rahmen des Sarajevo Filmfestivals (22. bis 30. Juli) in der bosnischen Hauptstadt veranstaltet wurde, kamen auf die gemeinsame Einladung der Mitteldeutschen Medienförderung, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, dem FilmFestival Cottbus sowie von Connecting Cottbus am 29. Juli zahlreiche Vertreter der internationalen Filmwirtschaft zum traditionellen „German Lunch with Bosnian BBQ“ zusammen. Das Sarajevo Filmfestival ist das wichtigste Festival in Südosteuropa und stellt jährlich neue Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus der Region im Wettbewerb und in weiteren Sektionen vor. Der Koproduktionsmarkt CineLink bietet regionalen Produzenten eine Plattform, um internationale Partner für ihre neuen Projekte zu finden.

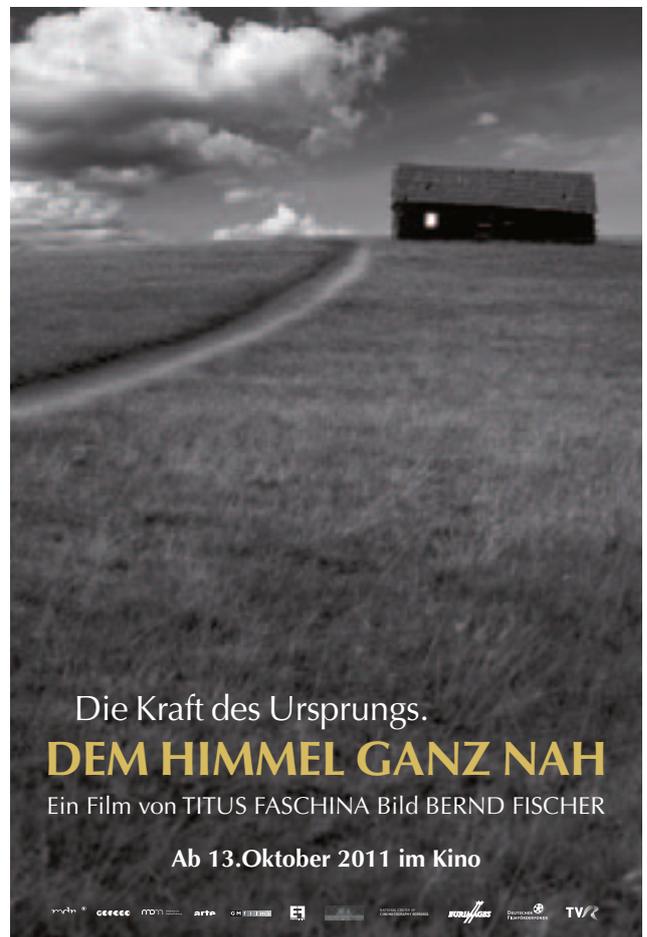
▲ Amra Bakšić-Čamo, Bernd Buder, Eva Hubert, Jovan Marijanović, Kirsten Niehuus, Manfred Schmidt, Brigitta Manthey, Roland Rust



Einreichfrist für Berlinale Co-Production Market

Unter Federführung des European Film Market (EFM) findet vom 12. bis 14. Februar 2012 zum mittlerweile neunten Mal der Berlinale Co-Production Market statt. Bis zum 27. Oktober 2011 können erfahrene Produzenten Projekte mit Budgets zwischen zwei und zwölf Millionen Euro einreichen, die sich für internationale Koproduktionen eignen und deren Finanzierung bereits zu mindestens 30 Prozent gesichert ist. Die Macher der ausgewählten Stoffe treffen dann beim Co-Production Market auf potentielle Koproduktions- und Finanzierungspartner. www.efm-berlinale.de

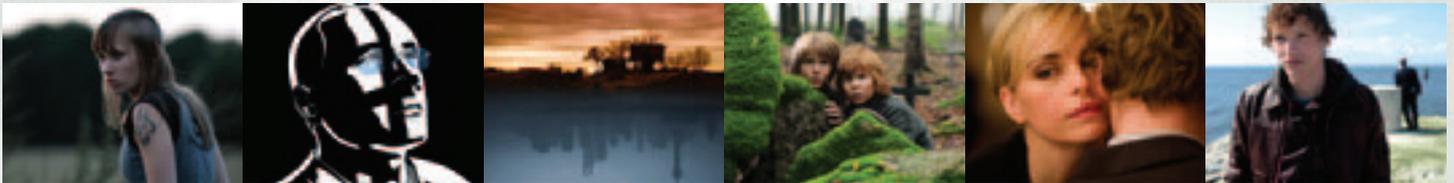
▲ Berlinale Co-Production Market 2011



11. FILMKUNSTMESSE

KONTINUITÄT IN ZEITEN DER VERÄNDERUNG

Unter dem bejahenden Slogan „Kino – ich will!“ findet vom 19. bis 23. September 2011 die Filmkunstmesse Leipzig statt. Neben einem üppig bestückten Filmprogramm bietet sie Kinobetreibern und Verleihern rund um Diskussionsrunden und Seminare erneut die Möglichkeit, sich über Herausforderungen, Chancen und Probleme des Arthouse-Marktes auszutauschen.



Rund 900 Fachbesucher und 4.000 Zuschauer werden bei der elften Ausgabe erwartet. Auch unter dem neuen Projektleiter Felix Bruder, der im Frühjahr Eva Matlok als Geschäftsführer der AG Kino-Gilde ablöste, setzt das Organisationsteam auf konzeptuelle Kontinuität.

Im Zentrum stehen wie immer die Filmpräsentationen in den Passage Kinos, der Schauburg und der Kinobar Prager Frühling. Stolze 68 Titel können die Fachbesucher sichten. Das Leipziger Publikum wird ebenfalls reich bedacht. 43 Filme werden in den öffentlichen Vorführungen zu sehen sein. Zu den Höhepunkten des diesjährigen Programms zählen unter anderem „This Must Be The Place“ von Paolo Sorrentino, Lars von Triers „Melancholia“, der Berlinale-Beitrag „The Future“ von Miranda July sowie Werner Herzogs „Die Höhle der vergessenen Träume“, nach „Pina“ von Wim Wenders der nächste Versuch, Arthouse und 3D zusammenzuführen.

Zudem gibt es natürlich Gelegenheit, sich einen Eindruck über Produktionen zu verschaffen, die mit Unterstützung der MDM in Mitteldeutschland entstanden sind. Neben den spannenden Dokumentarfilmen „Khodorkovsky“ von Cyril Tuschi und „Vivan las Antipodas!“ von Victor Kossakowsky werden Eran Riklis’ „Die Reise des Personalmanagers“, „Fenster zum Sommer“ von Hendrik Handloegten, „Das System“ von Marc Bauder, David Wnendts Langfilmdebüt „Kriegerin“ sowie das Abenteuer „Tom Sawyer“ von Hermine Huntgeburth gezeigt.

Darüber hinaus bietet die Filmkunstmesse auch 2011 zahlreiche Fachveranstaltungen. Den Anfang macht am Dienstag, dem 20. September, das Panel „Produktionsförderung vs. Vertriebs- und Abspielförderung – Wie viele Filme braucht das Land?“ in der Alten Handelsbörse. Nach einer Keynote von Oliver Castendyk (Produzentenallianz) über die Entwicklung der Filmförderung in der jüngeren Vergangenheit diskutieren Peter Dinges (FFA-Vorstand), Bettina Brokemper (GF Heimatfilm), Thomas Matlok (GF Pandora-Film), Christian Bräuer sowie ein TV-Vertreter unter Moderation von SPIO-Geschäftsführerin Christiane von Wahlert über die zukünftige Ausrichtung der Förderpolitik.

Auch das Thema Digitalisierung ist wieder präsent. Das Seminar „Neue Technik – neue Erfahrungen: Überblick über

Digitaltechnik“ beschäftigt sich am 21. September ebenfalls in der Handelsbörse mit den technischen Herausforderungen der Umrüstung. Gleich im Anschluss folgt im Zeitgeschichtlichen Forum der Strategieworkshop „Ende des analogen Zeitalters: Neue Konzepte für das Kino?“. Er beleuchtet beispielsweise, welche innovativen Inhalte im Arthouse-Bereich digital möglich sind und welche außerfilmischen Angebote Erfolg versprechen. Auch die Problematik der schwindenden Auswertungsfenster soll Berücksichtigung finden.

Einem ganz anderen Feld widmet sich das Seminar „Energie, Ökologie und Nachhaltigkeit im Kino“, das praktische Anregungen geben will, wie die Spezialimmobilie Filmtheater im Interesse der Umwelt und des Geldbeutels ihrer Betreiber energieeffizienter gestaltet werden kann.

Am Donnerstag, dem 22. September, spricht Vorstandsmitglied Matthias Helwig in den Passage Kinos des Weiteren über die „Kinderfilminitiative“, mit der die AG Kino-Gilde den Kinder- und Jugendfilm im Arthouse-Sektor stärken will. Danach informiert ein „Kinderfilm-Update“ über die entsprechenden Filmstarts der kommenden Monate. Bei aller Fortführung bewährter Konzepte hat sich das Team aber auch Neuerungen einfallen lassen. So wird am Auftakttag der „1. Leipziger Nachwuchsstammtisch“ stattfinden, der Kinomacher bis 35 Jahre, aber auch Betreiber, die erst kürzlich eine Spielstätte übernommen haben, zusammenbringen soll. In einer für alle Fachbesucher zugänglichen „Open Space“-Diskussion werden am 22. September zudem Ideen für die Stärkung der Arthouse-Branche entwickelt.

Ein Höhepunkt der Filmkunstmesse ist traditionell auch die Verleihung der Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland. Sie findet am 20. September im Rahmen des großen Eröffnungsempfangs im Museum der bildenden Künste statt. Nachdem die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) und der Mitteldeutsche Film- und Fernsehproduzentenverband (MFFV) das Preisgeld im Vorjahr um 20.000 Euro aufgestockt haben, werden auch 2011 insgesamt 65.000 Euro an Kinos aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vergeben.

„DEN GUTEN RUF NOCH AUSBAUEN“

Seit April ist **FELIX BRUDER** Geschäftsführer der AG Kino-Gilde – und somit erstmals auch Projektleiter der Filmkunstmesse. Dem Juristen, der unter anderem für die Treuhandanstalt und als Mitarbeiter im Deutschen Bundestag tätig war, ist das Verbandswesen nicht fremd: In den vergangenen Jahren leitete er das Deutsche Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser (DNGfK).

Mit welcher Zielsetzung sind Sie an die Aufgabe in Leipzig herangegangen?

Für mich heißt das Ziel erst mal, die Messe und die Gegebenheiten vor Ort kennenzulernen und dabei ein Stück weit auch eine Bestandsaufnahme zu machen, um das, was in den letzten zehn Jahren geschaffen wurde, erfolgreich weiterzuführen. Die Messe ist eine gewachsene Veranstaltung, die in Leipzig erstklassige Bedingungen vorfindet, nicht zuletzt wegen der familiären Atmosphäre und der kurzen Wege. Sie hat sich über die Jahre mehr und mehr etabliert und genießt einen hohen Stellenwert in der Branche. Es gilt, diesen guten Ruf noch auszubauen.

Wie wichtig ist die Messe für das Miteinander der Mitglieder der AG Kino-Gilde?

Sehr wichtig! Neben den Berlinale-Screenings im Februar ist Leipzig für sie das zweite große Highlight im Jahr. Sie haben dort die Gelegenheit, Bekanntschaften aufzufrischen und neue zu schließen. Es ist wichtig, den Erfahrungsaustausch zu befördern. Kinobetreiber sind zwar Individualisten, können aber auch eine Menge voneinander lernen. Genau wie bei der Berlinale veranstalten wir im Rahmen der Filmkunstmesse zudem eine offizielle Mitgliederversammlung.

Wie würden Sie die Situation der Arthouse-Kinos aktuell beschreiben, auch im Hinblick auf die fortschreitende Digitalisierung und das Thema 3D?

Das ist eine ambivalente Frage. Einerseits geht es der Arthouse-Branche im ersten Halbjahr 2011 recht gut, wie auch die aktuellen FFA-Zahlen belegen. Andererseits sind die Herausforderungen in der Zukunft groß. Wir werden ein wichtiges Thema in unserem Panel „Produktionsförderung vs. Vertriebs- und Abspielförderung – Wie viele Filme braucht das Land?“ ansprechen, nämlich die vorherrschende Produktionsflut. Entscheidend für den Erfolg der Auswertung ist nicht die Menge der Filme, sondern ihre Qualität. Wenn es gute Filme gibt, geht es den Kinos auch besser. Was die Situation im Hinblick auf die Digitalisierung angeht: Vieles wird davon abhängen, wie sich der Markt für digitale Abspielgeräte entwickelt. Zahlreiche unserer Mitgliedskinos haben eher kleinere Leinwände. Da wird es in Zukunft entscheidend sein, trotz der wichtigen und richtigen Förderprogramme auch Projektionsmöglichkeiten anzubieten, die erschwinglich und betriebswirtschaftlich sinnvoll sind. Dazu kommt noch der Punkt, wie sich die deutschen Verleiher in Bezug auf die Formatfrage verhalten werden. Aus meiner Sicht gibt es da im Moment noch keine einheitliche Linie bezüglich des DCI-Standards.



Inwiefern haben es Mitglieder der AG Kino-Gilde vor diesem Hintergrund leichter?

Wir haben in diesem Jahr eine außerordentliche Mitgliederversammlung in Frankfurt am Main veranstaltet, an der über 60 Betreiber teilgenommen haben. Dort haben wir über den Stand der Technik und die Fördermöglichkeiten informiert. Doch wir haben nicht nur Vorträge gehalten. Die Betreiber konnten auch ihre eigenen Erfahrungen schildern. Im Moment verhandeln wir zudem mit Technikanbietern über Einkaufskooperationen, mit dem Ziel, dass AG Kino-Gilde-Mitglieder an der einen oder anderen Stelle günstigere Konditionen bekommen. Allgemein geht es darum, in jedem Bereich für unsere Mitglieder Vorteile zu erschließen, was im Hinblick auf das digitale Kino allerdings nicht ganz leicht ist, weil die Interessenlagen oft sehr unterschiedlich sind. Wir werden die Filmkunstmesse nutzen, um gemeinsame Zielsetzungen herauszuarbeiten.

FILMDIENSTLEISTUNGEN
SÖREN von der HEYDE



Gottschedstrasse 44
 D-04109 Leipzig
 Mob. +49 172 3414894
 Tel. +49 341 2347794
 Fax +49 341 9260274
 mail@filmdienstleistungen.de
 www.filmdienstleistungen.de

- Filmservice
- Location Scouting
- Location Management
- Verkehrsplanung

Sachsen/Saxony Sachsen-Anhalt/Saxony-Anhalt Thüringen/Thuringia

Internationales Filmfestival
 für Kinder und junges Publikum

16.

schlingel
 www.ff-schlingel.de

10. bis 16. Oktober 2011

Chemnitz

KINO PROGRAMM PREIS MITTELDEUTSCHLAND 2011

PREISTRÄGER

Hauptpreis

für das beste Jahresfilmprogramm 2010
verbunden mit einer Prämie
in Höhe von 10.000,00 €

**Thalia Cinema . Coffee and Cigarettes,
Dresden**

Auszeichnungen

für ein hervorragendes Jahresfilmprogramm
2010 verbunden mit einer Prämie
in Höhe von je 5.000,00 €

**Kino im Schillerhof, Jena
Lux. Kino am Zoo, Halle
Passage Kinos, Leipzig
Kino im Dach, Dresden**

**KIF – kino in der fabrik, Dresden
Filmtheater Schauburg, Dresden**

Auszeichnungen

für ein besonders gutes Jahresfilmprogramm
2010 verbunden mit einer Prämie
in Höhe von je 2.500,00 €

**Programmkino Ost, Dresden
Programmkino Camillo, Görlitz
Filmtheater Arnsdorf
Kinobar Prager Frühling, Leipzig
Schauburg, Leipzig
Lux. Puschkino, Halle
Zazie Kino & Bar, Halle
Kiez Kino, Dessau**

Sonderpreis

für ein besonders gutes Jahresfilmprogramm
2010 einer alternativen Abspieldstätte
verbunden mit einer Prämie
in Höhe von 5.000,00 €

UT Connewitz e. V., Leipzig

„KULTURELLE RUNDUMBETREUUNG“

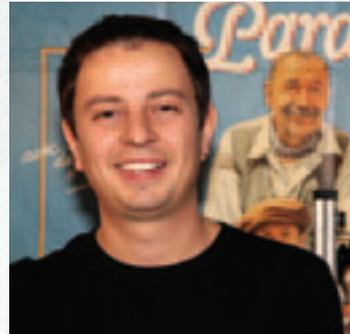
Das Dresdner Thalia Cinema . Coffee and Cigarettes –
Hauptpreisträger für das beste Jahresfilmprogramm 2010 – im Porträt.

Es war im Oktober 2004, als Stephan Raack das Thalia im Szeneviertel Neustadt eröffnete. Ein Filmtheater betrieben hatte er da noch nie. Doch kinobegeistert war er schon lange gewesen. Genau gesagt seit 1991, als in Dresden das Casablanca seine Pforten geöffnet hatte. Vom Stammzuschauer wurde er irgendwann zum Betreiber der angegliederten Bar und half mit, diverse Sonderveranstaltungen auf die Beine zu stellen. „So bin ich in diese Branche reingewachsen.“

Schnell etablierte er das Thalia, das über einen Saal mit 75 Sitzplätzen verfügt, in der zweitgrößten Stadt Sachsens. Die Spezialität des Hauses: untertitelte Filme in Originalfassung. Fast 90 Prozent des Programms machen diese inzwischen aus – Tendenz steigend. Dabei zeigen Raack und sein Team nicht nur Arthouse-Titel. Berührungsgängste mit dem Mainstream sind ihnen fremd.

„Wir spielen alles, was uns gefällt. So haben wir beispielsweise alle vier Teile von ‚Fluch der Karibik‘ gezeigt. Wenn wir so was machen, dann aber immer in der Originalversion. Damit setzen wir uns ab von anderen Kinos. Die Zuschauer fordern inzwischen richtiggehend, dass sie Filme bei uns unsynchronisiert sehen können.“

Auch für Abseitiges – „schwierige cineastische Fälle“, wie Raack es nennt – ist Platz. Seien es Werke von Regie-Provokateur Gaspar Noé oder alte Stummfilme jenseits von Charlie Chaplin und Buster Keaton, im Thalia ist vieles möglich. So lief 2010 der erste chinesische Kung-Fu-Stummfilm, untermalt von musikalischer Begleitung. Ebenfalls präsent sind regelmäßig eingestreute Sonderreihen sowie Kurzfilme – ein Genre, das „gerade bei Jüngeren eine Renaissance erlebt.“ Der ehemalige Direktor des Filmfests Dresden hätte ihn mit dem Kurzfilm-Virus infiziert, erzählt er. Seit dem Vorjahr ist das Thalia dank der langjährigen Kooperation mit der Filminitiative Dresden und der AG Kurzfilm zudem eine der Spielstätten des Festivals.



Das Publikum kann jedoch nicht nur Filme im Thalia genießen. Im wöchentlichen Rhythmus bietet der Chef eine „kulturelle Rundumbetreuung“. Dann gibt es Podiumsdiskussionen, Filmseminare, Lesungen, Theateraufführungen oder sogar Konzerte im Saal.

2010 wertet Raack als Erfolg. Zwar konnte er erstmals keinen Besucherzuwachs verbuchen, doch Titel wie „Whatever Works“, „Inception“, „Crazy Heart“ und „A Serious Man“ sorgten zumindest für konstante Zahlen. Anderen Kinos sei es deutlich schlechter ergangen. Dazu ist der Kinomarkt in der Stadt umkämpft. Doch bei allem Konkurrieren um die Gunst der Zuschauer herrscht zwischen den Betreibern gleichzeitig ein Gefühl der Solidarität. „Es gibt kein Hauen und Stechen, der Umgang miteinander ist sehr fair“, freut er sich. Ein Beispiel dafür ist die Kinokooperative Dresden, ein Interessensverbund zwischen dem Thalia, dem Programmkino Ost und dem Kino im Dach. Um den finanziellen Aufwand für Werbung in überschaubaren Grenzen zu halten, geben sie ein gemeinsames Wochenprogramm heraus. Zudem können Filmfans für 10 Euro eine Ermäßigungskarte erwerben, die ihnen in allen drei Kinos reduzierte Ticketpreise beschert. Und nicht zuletzt stimmen die Filmtheater ihr Programm miteinander ab.

Auch für 2011 ist Raack optimistisch. Im Moment sieht es so aus, als würde das Thalia im Vergleich zu 2010 „wieder etwas zulegen“. Er könne nicht klagen, versichert er. Die Herausforderung Digitalisierung liegt jedoch noch vor ihm.

„Das ist eine von außen vorgegebene Entwicklung, der wir uns leider nicht widersetzen können. Wir sind ein Kriterienkino und haben die Möglichkeit, entsprechende Fördermittel zu beantragen, aber die Summe, die wir für die Umrüstung selbst tragen müssen, ist für ein Kino wie uns immer noch hoch. Das Geld muss erst mal erwirtschaftet werden.“

▲ Stephan Raack, Betreiber des Thalia

SZENE

DREIDIMENSIONALE AUSBLICKE: forward2business

Am 14. und 15. September widmete sich der Zukunftskongress forward2business im Mitteldeutschen Multi-Mediazentrum (MMZ) in Halle/Saale erneut dem Thema 3D. Unter der Überschrift „Die Zukunft mit der dritten Dimension“ diskutierten rund 200 Branchenexperten, welche möglichen Inhalte und Programmformate sich aus Digitalisierung und 3D entwickeln könnten.

Bereits 2010 hatte die dritte Dimension bei forward2business im Fokus gestanden. Viel beachteter Höhepunkt: die Übertragung des weltweit ersten 3D-Live-Konzerts. Ein Auftritt der deutschen Hip-Hop-Band Die Fantastischen Vier wurde zeitgleich in 91 Kinos in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Belgien und Luxemburg gezeigt. „Das hat wirklich für Furore gesorgt und wirkt immer noch nach“, ist MMZ-Geschäftsführerin Katerina Hagen stolz. Die technische und logistische Meisterleistung war das Resultat der Arbeit einer Forschungsgruppe im Rahmen eines achtmonatigen Innovationsforums zu Stereoskopie und 3D-Medienproduktion unter Leitung des Mitteldeutschen Multi-Mediazentrums.

Das Forum war auch der Grund, dass der forward2business-Zukunftskongress im Vorjahr erstmals vom und im MMZ durchgeführt wurde. Er bildete den Abschluss des Forschungsprojekts mit darauf abgestimmten Panels und einer Werkschau. Im Zuge der Kinodigitalisierung genoss das Thema 3D bei Produzenten, Verleihern, Kinobetreibern und weiten Teilen der Unterhaltungsbranche hohe Aufmerksamkeit.

Forward2business 2011 baute auf den Ergebnissen des vergangenen Jahres auf. Trend-Experten, 3D-Spezialisten und Vertreter verschiedener New Business Development-Abteilungen diskutierten über neue Geschäftsoptionen, Konsumgewohnheiten und vor allem darüber, welche Inhalte und Formate aus Digitalisierung und 3D nicht nur für den Kinomarkt entstehen könnten.

Am ersten Kongresstag, dem 14. September, beleuchteten zwei Keynotes aktuelle Branchentrends. Tony Gunnarson vom renommierten Institut IHS Screen Digits aus London schilderte die Entwicklung und die Perspektiven des digitalen und des 3D-Kinomarktes in Europa. Dr. Lutz Fahrenkrog-Petersen vom Forschungszentrum Populäre Musik an der Humboldt-Universität Berlin ging auf neue Geschäftsmodelle in der Musikindustrie ein und legte einen Erfahrungsbericht zum Digitalisierungsprozess vor.

- ▼ Katerina Hagen, Geschäftsführerin MMZ
- ▼ Zuschauer beim 3D-Live-Konzert der Fantastischen Vier



Aufgegriffen wurden die Keynotes dann in den Panels am nächsten Tag. Den Anfang machte „Die neue Dimension des Dokumentarfilms“, das sich mit der Umsetzung dokumentarischer Inhalte in 3D beschäftigte. Nicht nur der durch die räumliche Tiefe angenommene Erlebnismehrwert wurde diskutiert, sondern auch die Möglichkeit, dass sich Multiplexe mit diesen traditionell in Programmkinos laufenden Formaten ein anderes Publikum erschließen können. Das zweite Panel „Zwischen Tradition und Innovation: Musik auf den Spuren von Hollywood“ zeigte das Potential und die wachsende Bedeutung von alternativem Content am Beispiel der Musikwirtschaft. Neben Konzerten könnten sich beispielsweise auch Opern als attraktives Angebot erweisen. Die letzte Podiumsdiskussion widmete sich der Fragestellung „Wunsch oder Wirklichkeit: Die dritte Dimension im deutschen Wohnzimmer“. 3D-Fernsehgeräte und erste 3D-TV-Kanäle lassen den Ruf nach entsprechenden Inhalten lauter werden. Doch Produzenten beklagen die hohen Produktionskosten und die schwieriger werdenden Finanzierungen. Im Zentrum stand daher der Punkt, inwiefern deutsche Fernsehanstalten bereit sind, 3D-Produktionen finanziell zu unterstützen – und ob konkurrenzfähiges nationales Produkt notfalls auch ohne adäquate Senderbeteiligung zu stemmen wäre.

Als sehr wertvoll schätzte Hagen auch das im vergangenen Jahr eingeführte Format Produktionsnotizen ein. Anschaulich berichteten Produzenten, Herstellungsleiter oder Regisseure von ihren aktuellen 3D-Arbeiten. Die Kongressbesucher bekamen Einblick in neue, zum Teil noch nicht veröffentlichte Projekte. „Produktionsnotizen ermöglichen es, ein wenig hinter die Kulissen zu gucken und Dinge über den Entstehungsprozess zu erfahren. Das Gespräch mit Produzenten und Kreativen soll Mut machen, sich dieser Technologie hierzulande mutiger und offensiver zu nähern“, so Katerina Hagen.

Zu einem reinen 3D-Kongress soll sich forward2business aber trotz der erneuten Fokussierung auf dieses Feld nicht entwickeln. „Es ist einfach nach wie vor ein brandaktuelles Thema, das die Medienlandschaft beschäftigt und beeinflusst wie kaum ein anderes. Deswegen haben wir es wieder aufgegriffen.“

FESTIVAL OHNE GRENZEN: DOK LEIPZIG

DOK Leipzig, das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, ist vom 17. bis 23. Oktober erneut Branchentreffpunkt für Filmemacher, Produzenten, Redakteure, Verleiher und Finanziere aus aller Welt. Die Fachveranstaltungen werden 2011 noch ausgebaut. Ein Schwerpunkt: das Thema Weiterbildung.

Seinen inzwischen 54. Geburtstag feiert das älteste Dokumentarfilmfestival der Welt – und erfreut sich dabei bester Gesundheit. 2.900 Einreichungen, so viele wie noch nie, nahm die Auswahlkommission für die Wettbewerbe und Informationsprogramme unter die Lupe. Für Ilo von Seckendorff, Projektkoordinatorin von DOK Leipzig, kam der Rekord nicht überraschend.

„Die Anzahl der eingereichten Titel ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. 2011 waren es noch mal rund 100 Filme mehr.“

Auch interessante Sonderprogramme und Retrospektiven gibt es wieder. Seit 2004 bietet das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm seinen Fachbesuchern bei DOK Industry zudem ein umfangreiches Branchenangebot. Mit Unterstützung des MEDIA Programms, der Mitteldeutschen Medienförderung, des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), der Filmförderungsanstalt (FFA) und German Films werden auch in diesem Jahr Filmemacher, Produzenten und Experten vernetzt, neue Filmideen finanziert, Koproduktionen eingefädelt und fertige Filme Festivalprogrammierern, Verleihern, Vertrieben und Fernsehkäufern präsentiert.

„Wie 2010 rechnen wir mit mindestens 1400 Fachbesuchern“, so von Seckendorff. Vermutlich werden es sogar noch mehr, denn neben den bewährten Angeboten gibt es 2011 zwei wichtige Neuerungen. Eine betrifft das am 17. und 18. Oktober stattfindende Internationale DOK Leipzig Koproduktionstreffen. Für die siebente Auflage konnten sich erstmals Produzenten aus ganz Europa um eine Teilnahme bewerben.

„Bislang hatten wir jedes Jahr einen Schwerpunkt auf zwei oder drei Partnerländer gelegt. Dort suchten wir nach Produzenten mit aktuellen Projekten, die dann hier in Leipzig auf deutsche Produzenten getroffen sind“, so von Seckendorff. „Nun wollten wir diese Begrenzung aufheben, weil bei Koproduktionen häufig immer mehr Partner einbezogen werden. Die Erweiterung hat auch den Vorteil, dass wir eine noch größere Vielfalt und Internationalität bei den Projekten erreichen.“



Das andere Novum ist das Programm DOK Training. Neben den Meisterklassen und den im letzten Jahr installierten DOK Podien (wo zusätzlich zu den großen DOK Summit-Panels Themen in kleinerem Kreis intensiv diskutiert werden können) versammelt es auch Fallstudien und Workshops.

„Wir hatten schon länger vor, den Bereich Weiterbildung bei DOK Leipzig auszubauen. Also haben wir neue Veranstaltungen eingeführt, mit denen wir zusätzliche Zielgruppen ansprechen wollen, und alles unter dem Dachbegriff DOK Training zusammengefasst.“

In drei „Crossmedia-Fallstudien“ werden thematisch und künstlerisch außergewöhnliche Projekte, bei denen neue Formen des medien- und genreübergreifenden Erzählens im Fokus stehen, von den wichtigsten beteiligten Kreativen vorgestellt. Am Ende der Woche geben sie interessierten Filmemachern und Produzenten, die selbst an transmedialen Projekten arbeiten, einen Tag lang als Tutoren im sogenannten „Crossmedia Networking Lab“ praktische Ratschläge – eine vorherige Anmeldung ist dafür allerdings notwendig.

„Crossmedia ist ein Feld, das im Dokumentarfilmbereich immer stärker im Kommen ist. Dennoch gibt es bisher nur ein schwach ausgeprägtes Netzwerk für Filmemacher und Produzenten. Da wollen wir Abhilfe schaffen.“

Ebenfalls neu ist die Veranstaltung „Docs in Progress“, bei der einige Regisseure in geschütztem Rahmen Projekte vorführen können, die sich noch im Stadium des Roh- oder Endschnitts befinden. Im Anschluss werden sie von internationalen Experten beraten. Interessierte Vertriebe oder Fernsehvertreter erhalten

zudem frühzeitig einen audiovisuellen Eindruck von spannenden Filmen und können eventuell noch zum Abschluss der Finanzierung beitragen.

Ansprechen sollen die breitgefächerten Angebote von DOK Training nicht nur den Nachwuchs.

„Es gibt viele aktuelle Trends und Entwicklungen auf dem Medienmarkt, von denen einige auch für den Dokumentarfilm zunehmend an Bedeutung gewinnen. Neben Crossmedia gehören dazu beispielsweise digitaler Vertrieb, Marketing und Crowdfunding“, weiß von Seckendorff. „Auch und gerade für Erfahrene aus der Branche wird es daher immer wichtiger, sich über diese Entwicklungen stetig informieren und austauschen zu können.“

➤ angeregte Diskussionen bei den Podiumsveranstaltungen



EIN TIERISCHES VERGNÜGEN: WERKLEITZ FESTIVAL 2011 ZOO

Wie steht es um die Entwicklung unserer ethischen und moralischen Vorstellungen von Natur? Und wie ist das Verhältnis von Mensch und Tier heute? Mit diesen Fragen setzt sich vom 14. bis 16. Oktober 2011 das Werkleitz Festival ZOO in Halle/Saale auseinander. Im Zentrum steht wie immer ein umfangreiches Filmprogramm. Entwickelt wurde es in einer Kooperation mit den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen.

Der Zoo steht seit Jahrhunderten sowohl für die Exposition von Tieren als auch für die Imagination von Landschaft. Während Menagerien und Lustgärten, oftmals direkte Vorgänger von Zoologischen Gärten, der herrschaftlichen Repräsentation und der Kurzweil am Hofe dienen, kommen heutige Zoos als Institutionen für Natur- und Artenschutz, Forschung, Bildung sowie Erholung daher. Sie bieten idealisierten Ersatz für weit entfernte oder verloren gegangene Natur. Doch das alleine ist nicht der Grund, warum sich das Werkleitz Festival 2011 diesem Thema widmet.

„Zum einen liegt es in der Luft, wenn man sich in der Kunstszene umschaute. So läuft beispielsweise in München gerade ein großes Ausstellungsprojekt namens ‚tierisch‘“, erzählt der künstlerische Leiter Daniel Herrmann.

Der Hauptanlass war jedoch die Möglichkeit, mit den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen zu kooperieren, die im Mai „Das Kino der Tiere“ zur Aufführung brachten. Kuratiert wurde das Filmprogramm vom Biologen Cord Riechelmann und dem



Filmemacher Marcel Schwierin. Im Lux Kino am Zoo wird vom 14. bis 16. Oktober im Rahmen des Werkleitz Festivals eine von dem Duo vorgenommene Weiterentwicklung des Programms gezeigt, so Herrmann.

„Wir haben den großen Vorteil, dass wir nicht nur auf Kurzfilme angewiesen sind, sondern auch Langfilme zeigen können.“

Eingeteilt ist die Auswahl in Themenkreise, die das ambivalente Verhältnis des Menschen zu den Tieren verdeutlichen. So kontrastieren Werke über das geliebte Haustier mit der Gleichgültigkeit gegenüber dem sogenannten Nutztier. Im Zoo ist das Tier ästhetisches und lehrreiches Anschauungsobjekt, während es im Experiment Stellvertreter des Menschen wird.

Über 80 Titel werden zu sehen sein, die zugleich die fast 120-jährige Historie des Films reflektieren – von Étienne-Jules Mareys und Georges Demenys Studie „Poisson“ (1891), einem unmittelbaren Vorläufer des Mediums, bis hin zu Beiträgen von 2010, darunter Romuald Karmakars „Esel mit Schnee“. Dabei zeigt das Festival auch auf, wie sehr Tierfilme zum Spiegel von Gesellschaft, Wissenschaften und Ideologien wurden. So wird am 15. Oktober der deutsche Schädlingsbekämpfungsfilm „Kleinkrieg“ (1938) von Kurt Blank-Kubla vorgeführt. Im Anschluss laufen Ausschnitte aus dem antisemitischen Hetzfilm „Der ewige Jude“ (1940), der später dessen Motive und Ästhetik für seine Zwecke benutzte.

„Man bekommt eine gute Vorstellung davon, wie Eigenschaften von bereits stigmatisierten Tieren wie Ratten und Wanzen im Dienste der Nazi-Propaganda auch

auf den Menschen angewandt wurden.“, findet Herrmann.

Begleitet wird das Festival von Live-Musik, künstlerischen Interventionen im halleschen Zoo sowie einem Forum, das Gemeinsamkeiten zwischen dem Zoo als offensichtlich gestaltetem Raum und einer Natur, wie wir sie heute als Kulturlandschaft außerhalb des Zoos vorfinden, thematisiert. Hierzu sind Lesungen, Präsentationen, Vorträge und Exkursionen geplant. Als Gast erwarten die Macher unter anderem den Schauspieler Hanns Zischler, der mit dem Naturkundemuseum Berlin die Publikation „Vorstoß ins Innere“ herausgebracht hat und mit dem Bildband „Der Schmetterlingskoffer“ für Aufsehen sorgte.

ZOO
werkleitz Festival 2011
14.-16. Okt. 2011 HALLE (SAALE)
www.werkleitz.de/zoo

Gefördert durch



Mitteldeutsche
Medienförderung



Stiftung der
Saalesparkasse

In
Korrespondenz
mit



Radio Corax.

MR. HERRMANN, WIE HABEN SIE DAS GEMACHT? – 4. FILMMUSIKTAGE SACHSEN-ANHALT 2011

Seit 2008 finden in Halle/Saale einmal pro Jahr die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt statt, um mit einem Fachkongress Komponisten, Regisseuren, Sounddesignern und anderen Filmmusikbegeisterten ein Podium und Diskussionsforum zu bieten. Die vierte Auflage steht vom 27. bis 29. Oktober 2011 unter dem Motto „Psycho – Wa(h)re Musik“.

Assoziationen zu Hitchcocks Kultfilm von 1960 sind dabei durchaus gewollt. Perfekt setzte „Psycho“ Atmosphäre, Montage und nicht zuletzt die Musik von Bernard Herrmann zur Erzeugung von beklemmendem Horror ein. Die Szene, in der Janet Leigh unter der Dusche erstochen wird, zählt sowohl visuell als auch musikalisch zu den bekanntesten und meistzitierten Szenen der Filmgeschichte. Dieses kurz angerissene „Kopfkino“ ist die Grundlage für den Themenkomplex des dreitägigen Kongresses „Psycho – Wa(h)re Musik“: die Verquickung von Psychologie und Musik sowie von Psychologie und der Verkäuflichkeit von Musik.

„Wir hatten bei den ersten drei Filmmusiktagen den Fokus sehr stark auf Sounddesign, Klang und Akustik gerichtet. Durch die Beschäftigung mit Wagner als erstem „Filmkomponisten“ kamen wir im Vorjahr zwangsläufig auf die psychologische Wirkung von Musik auf den Menschen zu sprechen. Deswegen haben wir beschlossen, 2011 die Konzentration auf den psychologischen Aspekt zu legen“, erläutert Markus Steffen, der künstlerische Leiter.

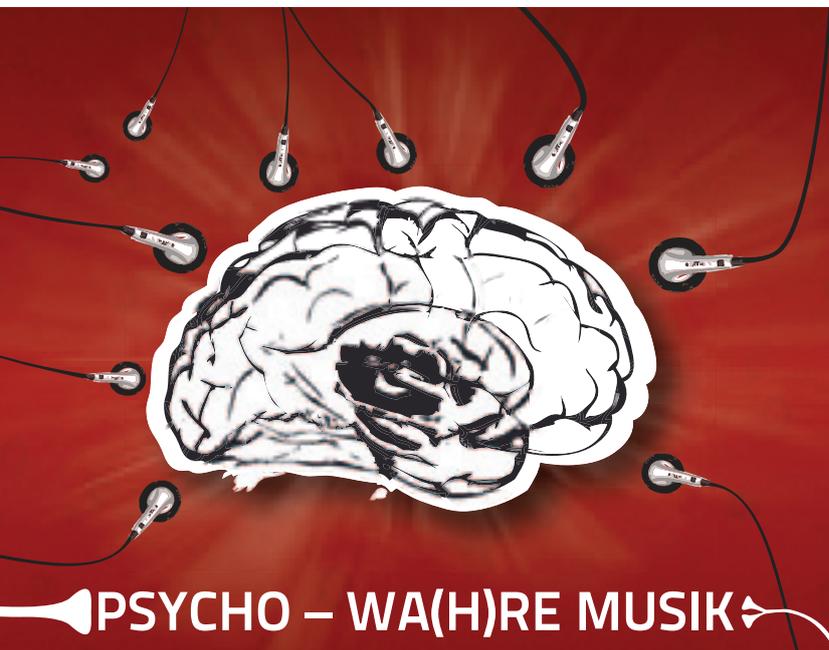
Als prominente Gäste geben sich im Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ) in Halle/Saale die Regisseure Wolfgang Becker („Good Bye Lenin!“) und Sönke Wortmann („Das Wunder von Bern“) und der Filmkomponist Niki Reiser („Jenseits der Stille“) die Ehre. Becker wird über sein Verhältnis zur Musik von Bernard Herrmann sprechen, der außer zahlreichen Hitchcock-Klassikern die Soundtracks für Meisterwerke wie „Citizen Kane“ oder „Taxi Driver“ komponierte.

Zudem wurden erneut hochrangige Wissenschaftler verpflichtet. So beleuchtet beispielsweise Julia Heimerding, Spezialistin für Neue Musik in Spielfilmen, in ihrem Vortrag „Gestorbenen Hexen spielt der Teufel gern mit verstimmtten Posaunen auf“ Musik und Ton im Horrorfilm-Genre.

Doch die Filmmusiktage scheuen sich auch nicht davor, über den Tellerrand des Mediums hinauszublicken. Die Referate von Prof. Dr. Claudia Bullerjahn („Musik in Computerspielen – Vermarktungspotenzial, Nutzung und Wirkung“) und Prof. Dr. Alexander Carôt („Virtuelle Musikwelten – Produktion und Bedeutung von Musik in den neuen Medien“) sind Beweis dafür.

„Durch die Entwicklung der medialen Vielfalt kommen wir nicht mehr an der Game Music vorbei“, findet Steffen. „Die Spielentwickler geben heutzutage ganze Orchestermusiken in Auftrag, um die Ansprüche ihrer Klientel zufriedenzustellen. Und Fans von Filmen wie „Herr der Ringe“ oder „Harry Potter“ kaufen sich zusätzlich Spiel, Buch oder Soundtrack.“

Abgeschlossen werden die 4. Filmmusiktage, für die Prof. Dr. Georg Maas (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) die wissenschaftliche Federführung übernimmt, auch in diesem Jahr mit einem öffentlichen Galakonzert in der Oper Halle. Unter der bewährten Leitung von Bernd Ruf spielt die Staatskapelle Halle am 29. Oktober um 19.30 Uhr bekannte Filmmusiken, die neben Bernard Herrmann und Niki Reiser von weiteren Größen wie Henry Mancini oder auch Nino Rota stammen. Solistischer Gast ist die portugiesische Sängerin Mísia. Am ersten Abend findet für Kongressteilnehmer und Gäste im Objekt 5 zudem das Get Together „Culture meets Business“ in Kooperation mit der Mitteldeutschen Medienförderung statt. Veranstaltet werden die Filmmusiktage vom Land Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der International Academy of Media and Arts e. V. unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Rainer Robra.



filmmusik: tage Sachsen-Anhalt 2011

Fachkongress

27. – 29. Oktober 2011, MMZ Halle (Saale)

Referenten: Wolfgang Becker, Prof. Dr. Claudia Bullerjahn, Prof. Dr. Alexander Carôt, Niki Reiser, Sönke Wortmann u.a.*

Öffentliches Galakonzert

29. Oktober 2011, 19:30 Uhr OPER Halle

Special Guest: MISIA – Königin des Fado (Páixao)

PSYCHO – WA(H)RE MUSIK

PRODUKTIONS NOTIZEN

REISE IN DIE UNGEWISSHEIT „LORE“

„Lore“ basiert auf der gleichnamigen Novelle der Britin Rachel Seiffert aus ihrem 2001 erschienenen Buch „The Dark Room“. Die Titelheldin wird darin unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs von ihrer Mutter verlassen, weil diese ihrem von den Alliierten verhafteten Mann, einem ranghohen SS-Offizier, beistehen will. Also bricht das Mädchen mit ihren vier jüngeren Geschwistern aus der ländlichen Idylle Süddeutschlands auf, um sich zu ihrer Großmutter an die Nordseeküste durchzuschlagen. Eine gefährliche Odyssee durch ein in Trümmern liegendes Land beginnt.

Die Adaption entsteht unter der Regie von Cate Shortland als internationale Koproduktion von Rohfilm, Porchlight Films (AUS) und Edge City Films (UK) in deutscher Sprache. Die Mitteldeutsche Medienförderung, HessenInvestFilm, MFG,

die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, die Filmförderungsanstalt (FFA), der Deutsche Filmförderfonds (DFFF), Screen Australia, Screen New South Wales und Creative Scotland unterstützen das mit 4,3 Millionen Euro budgetierte Drama. Am 19. Juli begann der Dreh im sächsischen Görlitz. Schauplätze in Baden-Württemberg, Hessen und Schleswig-Holstein standen im Anschluss auf dem Drehplan. In der Rolle der Lore ist die Newcomerin Saskia Rosendahl aus Halle/Saale zu sehen. Neben ihr spielen unter anderem Nele Trebs, André Frid, Mika Seidel und Kai Malina. Hans-Jochen Wagner verkörpert Lores Vater. Die letzte Klappe fiel nach 38 Drehtagen am 14. September. Die Postproduktion findet komplett in Australien statt. Piff! Medien wird „Lore“ im Kino auswerten.

„NICHT NUR EINE DEUTSCHE GESCHICHTE“

Regisseurin Cate Shortland im Interview

CATE SHORTLAND wurde 1968 in Temora, Australien geboren. Sie ist Absolventin der Australian Film Television and Radio School. Nach mehreren Kurzfilmen und zahlreichen Episoden der TV-Serie „The Secret Life Of Us“ inszenierte sie 2004 ihr Spielfilmdebüt „Somersault“, das erfolgreich auf vielen Festivals weltweit lief und 13 Australian Film Awards gewann. „Lore“ ist Shortlands zweiter Kinofilm.

Seit „Somersault“ sind sieben Jahre vergangen. Was haben Sie in der Zwischenzeit gemacht?

Ich habe ein paar Jahre in Südafrika gelebt und mich anderen Dingen neben dem Filmemachen gewidmet. Außerdem bekam ich zwei Kinder, und mit denen wollte ich natürlich möglichst viel Zeit verbringen. 2006 drehte ich für den australischen Fernsehsender ABC einen Film namens „The Silence“. Des Weiteren habe ich für sie kürzlich an der Fernsehserie „The Slap“ mitgeschrieben, die auf dem Roman des australischen Schriftstellers Christos Tsiolkas basiert.

Wie kamen Sie zu „Lore“?

Ich war mit „Somersault“ 2004 beim Edinburgh Film Festival zu Gast. Dort kam der schottische Produzent Paul Welsh von Edge City Films auf mich zu und gab mir das Buch „The Dark Room“ von Rachel Seiffert. Rein zufällig hatte es mein Mann schon zwei Monate vorher als Geburtstagsgeschenk gekriegt. Es war mir somit ein Begriff, auch wenn ich mich im Gegensatz zu ihm noch nicht damit beschäftigt hatte. Also habe ich es ebenfalls gelesen und fand es großartig.

Was genau gefiel Ihnen daran?

Die unglaubliche Detailliertheit. Es wird sehr genau geschildert, was Lore sieht und fühlt. Und ich mochte die Vieldeutigkeit. Es gibt keine Schwarz-Weiß-Malerei. Ich fand sehr interessant, welchen Blick Rachel Seiffert auf das Nachkriegsdeutschland wirft und dabei viele unbequeme Fragen stellt. Lore ist am Anfang völlig selbstsicher. Sie glaubt an den Nationalsozialismus, sie glaubt zu wissen, wer sie ist und was Deutschland ist. Am Ende jedoch weiß sie nicht mehr, wohin sie gehört. Ihr Vater wird in ihrem Kopf zu jemandem, der unvorstellbaren Horror verbrochen hat. Alles, wovon Lore überzeugt war, stellt sich als falsch heraus. Normalerweise werden bei Geschichten am Ende die Fäden zusammengeführt. Hier hingegen bleibt vieles offen.

Waren Sie sofort davon überzeugt, dass die Geschichte auch einen tollen Film abgeben könnte?

Nein, war ich nicht! In gewisser Weise hatte ich Angst davor, gerade wegen dieser Vieldeutigkeit, die mich gleichzeitig aber auch angezogen hat. Bei einem Film wie „Schindlers Liste“ weiß man sofort, wer die Bösen sind. In Rachel Seifferts Story ist das nicht so. Sie sagt nicht: Diese Person ist schuldig und diese Person ist unschuldig. Das war eine der großen Herausforderungen bei der Verfilmung.

Vor welche anderen Herausforderungen hat Sie der Dreh gestellt?

Wir hatten ein sieben Monate altes Baby, das Lores jüngstes Geschwisterchen spielt. Wir sind in ganz Deutschland viel umher gereist, von Görlitz in den Schwarzwald bis nach Hamburg. Dabei haben wir in Wäldern, an Seen und an Flüssen gedreht. Mit so einem kleinen Baby ist das nicht ohne.

Sie wurden 1968 geboren und kommen aus Australien. Der Zweite Weltkrieg scheint weit weg für Sie zu sein. Warum fühlen Sie sich dennoch zu dem Thema hingezogen?

Australien ist ein Einwandererland. Dort wohnen Leute aus allen Teilen der Welt. Viele haben keinen englischsprachigen Hintergrund. Nach Australien kamen auch zahlreiche Flüchtlinge. Gleichzeitig haben wir immer Probleme mit unserer eigenen Historie gehabt. Vieles davon wurde verleugnet, vor allem der Umgang mit den Ureinwohnern. Ich denke nicht, dass „Lore“ nur eine deutsche Geschichte ist.

Mit ihrer Art, die Vergangenheit zu untersuchen, könnte sie an vielen Orten auf der Welt spielen. Hinzu kommt, dass mein Mann und ich jüdischer Abstammung sind. Seine Familie ist halb litauisch und halb deutsch. Seine Großmutter ist 1936 oder 1937 aus Deutschland geflohen. Ich stehe ihr sehr nahe.

Wie wichtig war es für Sie, den Film hier in Deutschland in deutscher Sprache zu drehen?

Paul Welsh hatte ursprünglich den Plan, „Lore“ in Englisch entstehen zu lassen. Ich sagte zu ihm, dass ich in diesem Fall nicht Regie führen würde. Das hätte für mich einfach nicht funktioniert. Auch wenn die Themen in „Lore“ recht international sind, so spielt die Story nun mal in Deutschland, die Charaktere sind Deutsche und auch viele Details sind sehr deutsch. Die englische Sprache hätte eine Ebene der Unwirklichkeit erzeugt. Es ist mir nicht allzu schwer gefallen, in Deutsch zu drehen, weil ich am Skript mitgeschrieben hatte. Ich wusste also, was die Figuren in einer bestimmten Situation sagen. Außerdem hatte ich am Set tolle Leute um mich herum – viele davon aus Deutschland. Darüber hinaus wurde ich von einer Dramaturgin unterstützt, die mit mir zusammen mit den Kindern gearbeitet hat. Unsere Hauptdarstellerin Saskia, die Lore spielt, sprach noch dazu sehr gut Englisch.

In der Vorlage von Rachel Seiffert ist Lore zwölf Jahre alt. In Ihrem Film ist sie etwas älter, nämlich 15. Warum?

Der Hauptgrund war, dass man mit Kindern nur maximal vier Stunden am Tag drehen darf. Das hätte alles in die Länge gezogen. Außerdem glaube ich, dass es den Film besser macht, wenn sie älter ist. In Rachel Seifferts Vorlage ist Lore sehr stark eine Beobachterin. Sie treibt die Handlung nicht aktiv voran. Bei einem Film muss die Hauptfigur das aber tun. Und bei diesem Alter wirkt das glaubwürdiger.

Welchen visuellen Stil, welche Atmosphäre haben Sie angestrebt?

Wir wollten „Lore“ sehr dokumentarisch wirken lassen, mit viel Handkamera und natürlichem Licht. Oft sieht man die Geschehnisse aus der Perspektive eines Kindes. Auf Kranaufnahmen und solche Dinge haben wir verzichtet. Stattdessen halten wir alles sehr intim. Minimalistisch, wenn man so will. Von der Ästhetik eines Kriegsfilms sind wir weit entfernt.



DIE RÄTSELHAFTIG- KEIT DER WELT „SCHILF“

Die Leinwandadaption von Juli Zehs Erfolgsroman „Schilf“ um zwei elitäre Physiker entstand im Mai und Juni teilweise in Forschungseinrichtungen in Thüringen und der Schweiz. Regisseurin Claudia Lehmann liefert mit dem Thriller von X Filme Creative Pool ihr Kinodebüt ab.



Alles begann mit einem Geschenk. Produzentin Manuela Stehr, die sich privat für Quantenphysik interessiert, bekam Zehs Buch zu Weihnachten.

Dessen Hauptfigur ist Sebastian, ein Universitätsprofessor für Physik. Seit Jahren versucht er, die Existenz von Paralleluniversen wissenschaftlich zu beweisen. Sein Studienfreund Oskar, Professor für theoretische Physik am renommierten CERN, belächelt Sebastians Glauben daran. Als sein Sohn Nick auf dem Weg in ein Pfadfinderlager spurlos verschwindet, beginnt für Sebastian ein Alptraum: Der Entführer verlangt von ihm, einen Mord zu begehen.

Es ist ein Stoff, der Claudia Lehmann wie maßgeschneidert passt: Die Regisseurin ist promovierte Physikerin. Auf die 36-Jährige wurde Stehr an der Hamburg Media School aufmerksam, wo sie als Bereichsleiterin Produktion tätig ist. „Sie sagte zu mir, wie spannend sie meinen Abschlussfilm ‚Memoryeffekt‘ fand, und war der Meinung, dass wir unbedingt mal einen Film zusammen machen müssten“, erinnert sich Lehmann. Als Stehr „Schilf“ mit großer Begeisterung las, war das ideale Projekt gefunden.

Mit Leonie Terfort verfasste Lehmann in der Folge ein Drehbuch, für dessen Hauptrollen sie Stipe Erceg, Mark Waschke und Bernadette Heerwagen gewinnen konnte. Als Koproduzenten kamen BR, arte und WDR hinzu. Fördergelder gewährten neben der Mitteldeutschen Medienförderung auch die Filmförderungsanstalt (FFA) und der Deutsche Filmförderfonds (DFFF).

Stehr betont, dass „Schilf“ im Gegensatz zu vielen anderen vergleichbaren Filmen wissenschaftlich fundiert sei. Der Drehort Jena lag durch seinen Physik-Fachbereich an der Universität nahe.

„Hier werden die Dinge untersucht, die im Buch geschildert werden. Wir wollten alles so authentisch wie möglich halten“, erklärt die Produzentin.

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, wurde auch bei Genf im CERN gefilmt. Das berühmte Schweizer Forschungsinstitut erteilte ihnen ebenfalls eine Genehmigung.

„Genau wie an der Uni Jena waren alle dort sehr kooperativ“, so Stehr. „Sie haben vorher das Skript lesen wollen, um sich zu vergewissern, dass darin nicht irgendwelche abstrusen Theorien vorkommen. Aber dann waren sie begeistert.“

In Jena wurde neben der Universität auch im Botanischen Garten gefilmt. Das Haus des Protagonisten Sebastian, in dem er mit seiner Familie wohnt, fand die Crew in Weimar. Als dritte Stadt in Thüringen kam Erfurt zum Einsatz. Dort wurden Szenen in einem Fernsehstudio gedreht, wo in „Schilf“ eine Wissenschaftssendung stattfindet, die maßgeblich zur Auflösung der Vorgänge beiträgt.

In erster Linie ist „Schilf“ bei allem wissenschaftlichen Hintergrund aber ein Thriller. Einer, der laut seiner Regisseurin von einer „unterschwelligem Rätselhaftigkeit“ getragen wird: „Oskar sagt im Roman, dass die Welt für uns nicht vollständig erklärbar ist. Dieses Gefühl zieht sich auch durch unsere Adaption.“

Um diese Atmosphäre zu unterstreichen, wurde im Cinemascope-Format auf Filmmaterial gedreht. Dessen Körnung verdeutlicht für die Physikerin Lehmann zudem, dass „die Welt aus winzigen Teilchen“ besteht. Aus Kostengründen entschied man sich für 16 statt

35 mm. Nach nur 25 Set-Tagen, davon 23 in Mitteldeutschland, ging der Dreh am 7. Juni in der Schweiz zu Ende. Wann „Schilf“ ins Kino kommt, macht Stehr, die seit zweieinhalb Jahren zugleich ChefIn vom X Verleih ist, von der Festivalauswertung abhängig. Sowohl mit dem Kurzfilm „Memoryeffekt“ als auch mit der anschließenden Dokumentation „Hans im Glück“ war Claudia Lehmann in der Sektion Perspektive Deutsches Kino bei der Berlinale vertreten. „Daher wäre es schön, wenn sie ihren Weg mit dem Festival weitergehen könnte.“



- ▲ Stipe Erceg in „Schilf“
- ▶ Regisseurin Claudia Lehmann und Romanautorin Juli Zeh am Set

ZWEI FRAUEN UND EIN PERFIDER PLAN „THE WOMAN WHO BRUSHED OFF HER TEARS“

Am 17. Mai endeten in Thüringen die Dreharbeiten zur mazedonisch-deutsch-slowenisch-belgischen Koproduktion „The Woman Who Brushed off Her Tears“. Teona Strugar Mitevska erzählt darin von zwei Frauen, die trotz ihrer Herkunft aus gegensätzlichen Kulturen um das gleiche Ziel kämpfen: Selbstbestimmung.

Helena wohnt in Frankreich und hat sich als Gefängnispsychologin und Bewährungshelferin in westlichem Wohlstand eingerichtet. Ihre Welt gerät aus den Fugen, als Sohn Noah ihr offenbart, dass er vom Vater missbraucht wurde – und sich danach vom Balkon in den Tod stürzt. Aysuns Leben in einem mazedonischen Bergdorf ist einfach und rau. Als alleinstehende Mutter ist sie von ihrem Vater Ismail abhängig, der sie gegen ihren Willen verheiraten will. Sie aber liebt den Vater ihres Kindes und wartet auf dessen Rückkehr. Es ist Lucien, der in einem französischen Gefängnis inhaftiert ist und dort Helena begegnet. Sie verhilft ihm zur Flucht und plant mit ihm eine Reise nach Mazedonien. Die soll der letzte gemeinsame Ausflug mit ihrem Mann Emil sein.

ist, sondern, wie Schwab verrät, „auch Thrillermomente integriert, weil Helena einen perfiden Plan verfolgt“ – ein Element, das die Regisseurin als „etwas Neues für mich“ bezeichnet. Als weitere Partner neben der ostlicht filmproduktion sind Danijel Hočevár von Vertigo/Emotionfilm (Slowenien) sowie Sebastien Delloye von Entre chien et loup (Belgien) beteiligt.

25 Drehtage fanden von Ende März bis Ende April in Mazedonien statt. Im Mai folgten zwölf Tage in Thüringen. Hauptlocation war Erfurt, weil es ideal für „die realistische Abbildung einer französischen Stadt wie etwa Strasbourg ist“, so Lenz. Auf einem Friedhof in Weimar entstand ein verwittertes Kolumbarium. In Mühlhausen wurde in einem Schlachthof gefilmt, für den



In den mazedonischen Bergen führt Teona Strugar Mitevska, die auch das Drehbuch verfasste, die beiden Handlungsfäden schließlich zusammen. In der Rolle der Helena ist die Spanierin Victoria Abril zu sehen, einst Muse von Pedro Almodovar. Aysun wird verkörpert von Labina Mitevska, die schon für Michael Winterbottom vor der Kamera stand und auch in „I Am From Titov Veles“, dem vorherigen Film ihrer Schwester, die Hauptrolle spielte. Zudem ist sie mit Sisters and Brother Mitevski Productions mazedonische Produzentin. Guido Schwab von der Weimarer ostlicht filmproduktion lernte Labina Mitevska 2008 bei der renommierten Trainingsinitiative EAVE kennen. 2010 trafen er und sein Partner Marcel Lenz sie in Cannes wieder und beschlossen, in das Projekt einzusteigen, das nicht nur ein Familiendrama

das Team eine Drehgenehmigung erhielt, obwohl das laut Schwab „schon aus hygienischen Gründen“ oft schwierig ist.

Die letzte Klappe fiel am 17. Mai. „Es sind zwei parallele Geschichten in zwei Welten, aber ich wollte nicht zwei verschiedene Filme drehen, sondern alles wie eine Einheit wirken lassen“, so Teona Strugar Mitevska über eine der größten Herausforderungen des siebenwöchigen Shootings in französischer Sprache. Die Fertigstellung des Films, der neben der MDM auch von Eurimages, dem Macedonian Film Fund, dem Slovenian Film Fund sowie dem Belgian Tax Shelter gefördert wurde, ist für Frühjahr 2012 angedacht.

▲ Szenefotos aus „The Woman Who Brushed off Her Tears“

PORTRÄT EINER GENERATION „UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER“

Drei Filme à 90 Minuten, gedreht an 86 Drehtagen von Mitte März bis Anfang August – der von teamWorx für das ZDF produzierte Mehrteiler „Unsere Mütter, unsere Väter“ über den Lebensweg fünf junger Menschen im Zweiten Weltkrieg ist ein echtes Großprojekt.

Bereits die Entwicklung war überaus aufwendig: Ganze sechs Jahre arbeitete Autor Stefan Kolditz an den Drehbüchern. Nicht nur aufgrund der üppigen Stoffmenge, sondern auch wegen zahlloser Recherchen und dem Ringen um besonders hohe Qualität. Das Resultat unterscheidet sich in den Augen von teamWorx-Produzent Benjamin Benedict deutlich vom Gros der restlichen Weltkriegs-Fernsehfilme:

„Sie stellen fast immer ein bestimmtes Ereignis in den Mittelpunkt – sei es die Bombardierung Dresdens, eine Flucht oder eine individuelle Lebensgeschichte. Wir haben hingegen die Ambition, die Wege von fünf Freunden Anfang 20 über einen Zeitraum von vier Jahren, nämlich von 1941 bis 1945, zu verfolgen. So entsteht das Porträt einer ganzen Generation.“

„Unsere Mütter, unsere Väter“ beginnt wenige Tage vor dem Überfall auf die Sowjetunion, als sich die besagten Freunde in Berlin treffen, um Abschied zu nehmen: Wilhelm (Volker Bruch), überzeugter Soldat der Wehrmacht, Friedhelm (Tom Schilling), sein weniger überzeugter Bruder, die lebenslustige Greta (Katharina Schüttler), die davon träumt, ein UFA-Star zu werden, die ernste Charlotte (Miriam Stein), die fest an den Nationalsozialismus glaubt und sich zur Krankenschwester ausbilden lässt, um Volk und Führer zu dienen, und schließlich der Jude Viktor (Ludwig Trepte), der verzweifelt seine Eltern zu überzeugen versucht, Deutschland zu

verlassen. Sie verleben noch ein paar ausgelassene Stunden, dann treibt das Schicksal sie auseinander – mitten hinein in den Krieg.

Die Regie wurde dem vielfach ausgezeichneten Werbefilmer Philipp Kadelbach anvertraut, der bereits bei dem teamWorx-Zweiteiler „Hindenburg“ bewiesen hatte, große TV-Projekte in überzeugender Manier stemmen zu können. Die Dreharbeiten begannen am 14. März zunächst in Litauen, wo viele der Kriegsszenen an der Ostfront gefilmt wurden. Anschließend ging es nach Deutschland. Neben Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Berlin, Brandenburg und Bayern machte das Team auch acht Tage in Sachsen-Anhalt Station. Zwei davon wurde Mitte August in Halle/Saale der dramatische Sturm auf eine Mühle gedreht. In Zeit entstanden Szenen, die in einem Krankenhaus spielen. Gefördert wurde die Koproduktion von ZDF und teamWorx in Zusammenarbeit mit Betafilm von der Mitteldeutschen Medienförderung, der Film- und Medienstiftung NRW, dem FilmFernseh-Fonds Bayern, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, Nordmedia sowie der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein. Fertiggestellt

wird „Unsere Mütter, unsere Väter“ im Laufe des nächsten Jahres. Der Sendetermin steht noch nicht fest.

▲ Szenenfotos aus „Unsere Mütter, unsere Väter“



VERERDUNG AUF DEM MISSISSIPPI „HUCK FINN“

Die Streiche von „Tom Sawyer“ (Kinostart: 17. November) sind noch nicht im Kino zu bewundern, da verfilmt Hermine Huntgeburth seit dem 28. Juli bereits den nächsten Mark-Twain-Klassiker „Huck Finn“. Station machte das Team dabei auch bei Raguhn-Jeßnitz in Sachsen-Anhalt.



Nur gut einen Monat waren die Dreharbeiten von „Tom Sawyer“ vorbei, als Hermine Huntgeburth Produzent Boris Schönfelder zum zweiten Mal das „Jawort“ gab: Auch bei der nicht minder berühmten Fortsetzung wollte sie unbedingt Regie führen. Sie mag an Twains Vorlagen „diese Vererdung. Er zeigte Menschen, die nicht zur Oberschicht gehören.“

Also machten sich die beiden mit Autor Sascha Arango daran, „Die Abenteuer des Huckleberry Finn“ in ein Drehbuch zu verwandeln. Wenig später stand die erste Fassung. Mit ihr und dem Rohschnitt von „Tom Sawyer“ im Gepäck überzeugte Schönfelder Finanzierungspartner, Förderer und Sender. Als Koproduzenten stehen seiner Neuen Schönhauser Filmproduktion wie beim Vorgänger Majestic Filmproduktion und Filmaufbau Leipzig sowie zusätzlich MMC Independent zur Seite. ARD Degeto, WDR, BR und Arte sind auf TV-Seite beteiligt. Fördergelder gab es von der Mitteldeutschen Medienförderung, der Film- und Medienstiftung NRW, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF). So kam ein Budget von rund 6,5 Mio. Euro zusammen, eine fast identische Summe wie beim ersten Film. Dessen Dreh hatte Schönfelder gelehrt, „dass wir auch hierzulande geeignete Fleckchen Erde finden, um das Amerika der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und den Mississippi wiederauferstehen zu lassen.“

Zu diesem Zweck waren Cast und Crew erneut in Mitteldeutschland zu Gast. Nachdem bei „Tom Sawyer“ Drehorte in Thüringen und Sachsen zum Einsatz gekommen waren, wurde

diesmal Raguhn-Jeßnitz in Sachsen-Anhalt ausgewählt. An acht Tagen filmte das Team dort mehrere Motive, darunter eine Badeanstalt im Wilden Westen. Auch diverse Locations in Brandenburg suchte es wieder auf. In Neuruppin, wo sich die Havel in den Mississippi verwandelt, wurde beispielsweise der Hafbereich von St. Petersburg, der Heimatstadt von Huck und Tom, zum Leben erweckt. Ende August ging es dann für 20 der insgesamt 50 Drehtage nach Rumänien, wo vor allem in den unwegsamen Weiten des Donau-Deltas gedreht wird.

Doch „Huck Finn“ hat nicht nur tolle Landschaften, sondern auch eine tolle Besetzung zu bieten. Neben Leon Seidel als Titelheld und Louis Hofmann als Tom Sawyer sind August Diehl als alter Finn, Jacky Ido als Sklave Jim, Michael Gwisdek und Kurt Krömer als Betrüger-Duo König und Herzog sowie Henry Hübchen, Milan Peschel und Andreas Schmidt als Sklavenjäger zu sehen. Und auch die von Heike Makatsch gespielte Tante Polly und der von Peter Lohmeyer verkörperte Richter Thatcher dürfen wieder in Aktion treten. Mit der Kamera eingefangen werden Mensch und Natur von Sebastian Edschmid, der für Huntgeburth schon TV-Projekte wie „Teufelsbraten“ und „Neue Vahr Süd“ bebilderte. Die letzte Klappe soll am 15. Oktober in den Kölner MMC-Studios fallen, der Schlussetappe des Drehs. Im Winter 2012/2013 werden Huck Finns spannende Abenteuer auf der großen Leinwand zu erleben sein. Den Verleih übernimmt wie bei „Tom Sawyer“ Majestic.

▲ Szenenfoto aus „Huck Finn“

► Regisseurin Hermine Huntgeburth mit den beiden Hauptdarstellern Leon Seidel und Louis Hofmann

MEDIA 2007 NEWS: EUROPA DIGITAL

Neue MEDIA-Förderlinie für europäische Kinos

Erstmals bietet MEDIA unabhängigen europäischen Kinos eine eigene MEDIA Förderlinie an. Damit gehören Filmtheater ab sofort ebenfalls zum Kreis der MEDIA Antragsteller, denn bislang konnten sie nur indirekt von einer EU-Förderung profitieren, nämlich als Mitglied des MEDIA geförderten Netzwerkes Europa Cinemas, über das sie die Möglichkeit haben, eine Förderung für die digitale Projektion zu erhalten.

Ihrer digitalen Zielsetzung folgend will die EU-Kommission mit dem Aufruf Kinos

unterstützen, die auf- bzw. umrüsten und sich zwischen 2011 und 2013 einen Projektor anschaffen werden. Allerdings wird nicht die Technik selbst gefördert, also Projektor und Server, sondern ausschließlich die Kosten, die durch die Umstellung auf die Digitaltechnik anfallen, z. B. Finanzierungs- und Garantiekosten, Wartung, Installation oder Software. Kinos, die einen Projektor als Beistellung erhalten, sind nicht antragsberechtigt.

Das Gesamtbudget, das die Kommission für diese Förderlinie bis Ende des Programms zur Verfügung stellt, beträgt insgesamt 2 Millionen Euro. Die Förderung

wird in Form eines Zuschusses in Höhe von 20.000 Euro pro Leinwand vergeben, wobei jeder Antragsteller für maximal drei Leinwände beantragen kann. Für eine erfolgreiche Förderung müssen folgende Kriterien erfüllt sein: Das Haus muss seit mindestens drei Jahren existieren, im Vorjahr einen hohen Anteil europäischer Filme im Programm

gehabt haben (mindestens 50 Prozent; davon 30 Prozent nicht-national) und zudem ein Erstaufführungskino sein. Des Weiteren muss es über wenigstens 70 Plätze verfü-

gen, im letzten Jahr mindestens 20.000 Tickets verkauft haben und 520 Aufführungen vorweisen können. Mitgliedskinos bei Europa Cinemas sind ebenfalls antragsberechtigt, da die Förderung, die das Netzwerk für die digitale Vorführung von Filmen vergibt (z. B. für den Erwerb von Vertriebsrechten), sich mit den Kosten, die von der MEDIA-Förderung abgedeckt werden, nicht überschneidet.

Geplant ist die Förderlinie bis zum Ende der Laufzeit von MEDIA 2007 mit je einem Aufruf 2012 und 2013.

Weitere Informationen und Anträge:

www.mediadesk.de



Europa Cinemas Konferenz 2011


EUROPA CINEMAS
MEDIA-PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION

Vom 17. bis 20. November 2011 richtet das MEDIA-geförderte Netzwerk in Athen zum sechzehnten Mal seine jährliche Konferenz aus. Vier Tage lang stehen Filmvorführungen, Diskussionen und Workshops zum Thema Kinder, Jugendliche und Schüler als neue Generation des Kinopublikums auf dem Programm. Daneben widmet sich das Treffen dem Übergang zum digitalen Kino innerhalb der europäischen Vertriebs- und Festivalbranche. Erwartet werden ca. 500 Medienschaffende aus der europäischen Kino- und Vertriebslandschaft. Mitglieder und Nichtmitglieder des Netzwerkes können sich ab sofort kostenlos registrieren:

www.europa-cinemas.org


20
years of passion


EUROPE LOVES CINEMA

AKTUELLE AUFRUFE + + + MEDIA Mundus: Einreichen bis zum 23. September 2011 – Europäische AV-Initiativen, die mit Partnerorganisationen aus Drittländern internationale Austauschprojekte z. B. für Produzenten, Filmemacher, Vertriebsmitarbeiter, Filmhochschulabsolventen planen, haben wieder die Möglichkeit, über das Programm MEDIA Mundus bis zu 70 Prozent Unterstützung für ihre Projekte zu beantragen. Gefördert werden Vorhaben aus den Bereichen Training, Marktzugang und Distribution, die zwischen dem 1. Februar und dem 31. Dezember 2012 starten und spätestens im März 2013 enden. Weitere Informationen, Antragsformulare und Beispiele für geförderte Projekte: www.mediadesk.de + + + **PRODUZENTENFÖRDERUNG** Die neuen Aufrufe im Bereich Development und TV-Ausstrahlung werden voraussichtlich Mitte/Ende September veröffentlicht. Für die TV-Ausstrahlung sind erstmalig nur zwei Einreichtermine (Winter 2011 & Sommer 2012) vorgesehen. + + + **IM TRAINING BLEIBEN** Vom 11. bis zum 16. Februar 2012 findet der Berlinale Talent Campus im Theater Hebbel am Ufer in Berlin statt. „Changing Perspectives“ ist der Themenschwerpunkt des Campus, zu dem während der 62. Internationalen Filmfestspiele Berlin 350 junge internationale Filmemacher erwartet werden. Anmeldeschluss ist der 5. Oktober 2011. www.berlinale-talentcampus.de + + + Noch bis zum 30. September können sich Produzenten mit einem internationalen Projekt für den renommierten EAVE Produzentenworkshop bewerben, der in drei Modulen von der Stoffentwicklung bis zur Vermarktung die Koproduktionsprojekte der Teilnehmer für den internationalen Markt optimiert. www.eave.org + + + Ebenfalls bis zum 30. September können sich Dokumentarfilmemacher für die Discovery Campus Masterschool mit einem Projekt für den internationalen Dokfilmmarkt bewerben: www.discovery-campus.de

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 13.07.2011

PRODUKTION

Der Turm

Drama, Antragsteller: teamWorx Television & Film GmbH, Autor: Thomas Kirchner, Regie: Christian Schwochow
 Inhalt: Nach dem gleichnamigen Roman von Uwe Tellkamp schildert der Film die letzten sieben Jahre der DDR bis zum Mauerfall. Im Zentrum stehen das Milieu Dresdner Bildungsbürger und die Bewohner der Turmstraße: Richard Hoffmann, sein Sohn Christian und dessen Onkel Meno Rohde, die in dem Villenviertel den Niedergang eines Gesellschaftssystems erleben.
 Fördersumme: 750.000,00 €

Cloud Atlas

Drama, Antragsteller: X Filme Creative Pool GmbH, Autoren/Regie: Tom Tykwer, Lana Wachowski, Andy Wachowski
 Inhalt: Eine Geschichte, die 500 Jahre umspannt: Ein Notar auf hoher See, ein ehrgeiziger Komponist, eine junge Journalistin, ein Verleger, eine geklonte Kellnerin und ein Sonderling in einer postapokalyptischen Welt – alle schicksalhaft miteinander verbunden. Ein Film über die Zukunft der Menschheit.
 Fördersumme: 750.000,00 €

In Embryo

Drama, Antragsteller: cine plus Filmproduktion GmbH, Autor/Regie: Ulrich Thomsen
 Inhalt: Der Drogenhändler Sean fühlt sich gefangen in einer Welt voller Widerlinge und leichter Frauen – bis er auf Lilly trifft. Die verzweifelte Sehnsucht der beiden nach einem Neuanfang zieht sie immer tiefer hinein in einen Strudel aus Ängsten, Traumata und Gewalt.
 Fördersumme: 450.000,00 €

Man tut was man kann

Komödie, Antragsteller: NFP Media Rights GmbH & Co KG, Autoren: N.N., Regie: Marc Rothemund
 Inhalt: Paul sucht Antworten. Genau wie sein verbündeter Kollege Schamski, sein Freund Günther und der arbeitslose Künstler und Chauffeur Bronko. Die drei ziehen nach verschiedenen Katastrophen bei Paul ein.
 Fördersumme: 400.000,00 €

Ringelgasse 19

Kinder-TV-Animationsserie, Antragsteller: MotionWorks GmbH, Autoren/Regie: Tony Loeser, Andrea Strozzyk
 Inhalt: Am Rande der kleinen Stadt Sonderberg, in der Ringelgasse 19, steht ein dreistöckiges Mietshaus. In diesem Haus leben mehrere Familien mit ihren Kindern. Die Serie schildert den spannenden Alltag der Familien.
 Fördersumme: 300.000,00 €

Fair Play

Drama, Antragsteller: Departures Film GmbH, Autorin/Regie: Andrea Sedláčková
 Inhalt: Prag 1983: Die 18-jährige Leichtathletin Anna wird in ein spezielles Förderprogramm aufgenommen und findet nach einigen Monaten heraus, dass sie gedopt wird. Sie verweigert das Doping, aber ihre Mutter verabreicht ihr weiter heimlich das Mittel, um ihr so die Teilnahme an den Olympischen Spielen und darüber eine Flucht in den Westen zu ermöglichen.
 Fördersumme: 250.000,00 €

The Petrov File

Drama, Antragsteller: Ostlicht Filmproduktion GmbH, Autoren: Georgi Balabanov, Jean-Claude Carrière, Regie: Georgi Balabanov
 Inhalt: „The Petrov File“ erzählt die Lebensgeschichte des bulgarischen Schauspielers Alexandre Petrov zwischen 1986 und 1999. Die Geschichte eines Mannes, der zeitlebens von höchster Ebene manipuliert und benutzt wurde.
 Fördersumme: 150.000,00 €

PRODUKTION/ NACHWUCHS

Wolf

Drama, Antragsteller: Neue Road Movies GmbH, Autor/Regie: Bogdan Mustata
 Inhalt: Der 16-jährige Wolf versucht seine Familie, insbesondere seinen jüngeren Bruder, zu beschützen. Als Wolfs Vater nach Jahren aus dem Koma erwacht, zeigt er keine Dankbarkeit für Wolfs Bemühen, sich um die Familie zu kümmern. Wolf beschließt darum, dass es das Beste sei, den Vater zu töten.
 Fördersumme: 130.000,00 €

14 Arten, den Regen zu beschreiben

Dokumentarfilm, Antragsteller: Made in Germany Filmproduktion GmbH, Autor/Regie: Marcel Ahrenholz
 Inhalt: Ein Junge entscheidet von einem Tag auf den anderen, sein Zimmer nicht mehr zu verlassen. Der Film zeigt eindrücklich die Situation der Familie, die mit der Tatsache umzugehen versucht, dass ein Teil von ihr sich einfach zurückzieht.
 Fördersumme: 63.000,00 €

Nachts in Monte Carlo

Kurzfilm, Drama, Antragsteller: Freistil Film, Autorin: Grit Bumann, Regie: Peter Bräunig
 Inhalt: Ein alter Mann, der seine Lebensfreude tief unter dem Missmut der Gegenwart vergraben hat, wird von einem jungen Mädchen an seine vergessenen Träume erinnert. Seine Neugierde verhilft ihm zur Flucht aus der Realität, und das Mädchen nimmt ihn mit auf eine zauberhafte Reise durch die Nacht.
 Fördersumme: 38.000,00 €

DREHBUCH

Der gute Göring

Biopic, Antragsteller: Hoferichter & Jacobs GmbH, Autor: Peter Dreckmann
 Fördersumme: 25.000,00 €

VERLEIH

Die Reise des Personalmanagers

Drama, Antragsteller: Alamode Filmdistribution oHG, Regie: Eran Riklis
 Inhalt: Die Mitarbeiterin einer Bäckerei in Israel stirbt bei einem Anschlag, doch niemand bemerkt ihr Fehlen. Um einen Presseskandal abzuwenden, macht sich der Personalmanager der Bäckerei auf den Weg, ihre Leiche in ihre Heimat Rumänien zu überführen. Der Beginn einer skurrilen Odyssee ...
 Fördersumme: 60.000,00 €

Westwind

Melodram, Zorro Film GmbH,
Regie: Robert Thalheim

Inhalt: Während des gemeinsamen Urlaubes der Zwillinge Doreen und Isabel am Balaton 1988 verliebt sich Doreen in den Hamburger Arne. Die symbiotische Beziehung der Zwillinge wird schließlich auf eine harte Probe gestellt, als nur Doreen sich entschließt, Arnes Angebot zur Fluchhilfe anzunehmen.

Fördersumme: 20.000,00 €

**SONSTIGE
MASSNAHMEN****Filmkunstmesse Leipzig 2011**

Antragsteller: AG Kino –
Gilde deutscher Filmkunsttheater e. V.
Fördersumme: 90.000,00 €

DOK Industry 2011

Antragsteller: Leipziger DOK-Filmwochen GmbH
Fördersumme: 85.500,00 €

**Schlingel Matinee/
Europäische Filmwochen 2011**

Antragsteller: Documentary Campus e. V.
Fördersumme: 20.000,00 €

EIN FILM VON
HERMINE HUNTGEBURTH

NACH DEM BESTSELLER VON
MARK TWAIN

AB
17. NOVEMBER
IM KINO

TOM SAWYER

LOUIS HOFMANN

LEON SEIDEL

HEIKE MAKATSCH

BENNO FÜRMAN

JOACHIM KRÓL

PETER LOHMEYER

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

AKTUELLE KINOSTARTS



Dem Himmel ganz nah

Dokumentarfilm, Deutschland/Rumänien 2010,
Kinostart: 13.10.2011
Verleih: GMfilms (Barnsteiner), Regie: Titus Faschina



Wintertochter

Drama, Deutschland/Polen 2010,
Kinostart: 20.10.2011
Verleih: Zorro, Regie: Johannes Schmid



Fenster zum Sommer

Drama/Lovestory, Deutschland/Finnland 2011,
Kinostart: 03.11.2011
Verleih: Prokino (Fox), Regie: Hendrik Handloegten



Der Fall Chodorkowski

Dokumentarfilm, Deutschland 2011,
Kinostart: 17.11.2011
Verleih: Farbfilm (24 Bilder), Regie: Cyril Tuschi



Tom Sawyer

Kinderfilm/Abenteuer, Deutschland 2011,
Kinostart: 17.11.2011
Verleih: Majestic (Fox), Regie: Hermine Huntgeburth



Die verlorene Zeit

Melodram, Deutschland 2011,
Kinostart: 24.11.2011
Verleih: Movienet (24 Bilder), Regie: Anna Justice



Die Reise des Personalmanagers

Drama, Israel/Deutschland/Frankreich/Rumänien 2010,
Kinostart: 01.12.2011
Verleih: Alamode (Filmagentinnen), Regie: Eran Riklis

EINREICHTERMIN MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG

- ▶ **13.10.11** Beratung bis 29.09.11,
Vergabe am 25.01.12

DEUTSCH-RUSSISCHER CO-DEVELOPMENT FONDS

- ▶ **01.11.11**

VERANSTALTUNGEN IN MITTELDEUTSCHLAND

19.–23.09.11 Filmkunstmesse Leipzig
www.filmkunstmesse.de

20.09.11 Verleihung Kinoprogramm-
preise Mitteldeutschland
www.mdm-online.de

10.–16.10.11 Schlingel –
16. Internationales Filmfestival
für Kinder und junges Publikum
www.ff-schlingel.de

14.–16.10.11 Werkleitz Festival ZOO
www.werkleitz.de

17.–23.10.11 DOK Leipzig –
54. Internationales Leipziger
Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm
www.dok-leipzig.de

27.–29.10.11 4. Filmmusiktage
Sachsen-Anhalt,
Halle/Saale
www.filmmusiktage.de

IMPRESSUM

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Manfred Schmidt
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
Hainstraße 17–19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: trailer@mdm-online.de
Gerichtsstand und Erfüllungsort: Leipzig
Redaktionsleitung: Oliver Rittweger

Autoren dieser Ausgabe:
Alexander Kolbe, Andrea Greul,
Oliver Rittweger

Fotografen dieser Ausgabe:
Die Fotos der geförderten Filme und
Veranstaltungen stellten uns freundlicher-
weise die Produzenten, Verleiher, Filme-
macher und Veranstalter zur Verfügung.

Weitere Fotos: Lydia Hesse (S. 7),
ZDF/David Slama (S. 20)

Redaktionsschluss: 08.09.2011
Gestaltung: VISIONAUTEN GbR
Druck: Druck und Werte GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH, Oliver Rittweger
Hainstraße 17–19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: oliver.rittweger@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich
nächste Ausgabe 04/11
Redaktionsschluss: 18.11.2011
Ersterscheinungstag: 02.12.2011

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion oder des Herausgebers wieder.
Für unverlangt eingesandtes Material
(Manuskripte, Bilder etc.) wird keine
Haftung übernommen. Nachdruck von
Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers.